

Potsdamer Mitte neu denken



Pressemitteilung vom 24. Februar 2016

zum Vorschlag von Pete Heuer zum Abriss des Hotels "Mercure"

Heuer-Plan macht die "Mercure"-Abrissdebatte vollends absurd

Der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung Pete Heuer hat am 23. Februar 2016 einen Vorschlag für den Abriss des Hotels "Mercure" unterbreitet. Demnach soll das Hotel durch einen dreigeschossigen Neubau auf dem Gelände des Lustgartens ersetzt werden. Nach Heuers Meinung wäre diese Lösung kostenneutral realisierbar.

Die Initiative "Potsdamer Mitte neu denken" lehnt diesen Vorschlag ab. Unsere Argumente sind:

1. Der Heuer-Plan ist realitätsfremd.

Das Hotel "Mercure" ist ein gut funktionierendes Hotel, das eine weit überdurchschnittliche Auslastung aufweist. Ein akuter Sanierungsbedarf besteht nicht. Eine Sanierung ist in den nächsten Jahren nicht geplant.

Der von Pete Heuer vorgeschlagene Abriss und Neubau des Hotels an anderer Stelle wäre daher mit erheblichen finanziellen Nachteilen für den Eigentümer verbunden. Er müsste sowohl die Abriss- als auch die Neubaukosten tragen. Ein solcher Vorschlag wäre für den Eigentümer unattraktiv und daher kaum realisierbar.

2. Der Heuer-Plan würde den Lustgarten zerstören.

Die von Pete Heuer vorgeschlagene Unterbringung der Baumassen des Hotels "Mercure" in einem dreigeschossigen Baukörper würde wesentlich mehr Grundfläche als das jetzige 17-geschossige Hotelhochhaus erfordern. Es entstünde ein Bauwerk, das den Lustgarten massiv verstümmelt. Der Lustgarten würde vom Marstall abgeriegelt, die wichtige historische Sichtbeziehung vom Marstall zum Brauhausberg wäre dann zerstört. Das vorgebliche Ziel - die Wiederherstellung des historischen Lustgartens - würde in sein Gegenteil verkehrt werden.

3. Der Heuer-Plan wäre mit finanziellen Risiken für die Stadt verbunden.

Eine Veränderung der Sanierungsziele auch nach dem Vorschlag von Pete Heuer wäre mit finanziellen Risiken für die Stadt verbunden. Denn der Hoteleigentümer könnte auch in diesem Fall eine Übernahme des Gebäudes gemäß § 145 Absatz 5 Baugesetzbuch verlangen. Die Stadt müsste dann hohe Entschädigungen zahlen. Im Gegenzug hätte die Stadt keinerlei rechtliche Möglichkeiten, um den Hoteleigentümer zu einem Grundstückstausch zu zwingen.

Fazit: Der Vorschlag von Pete Heuer ist weder realisierbar noch städtebaulich sinnvoll. Er macht deutlich, dass die Abrisspläne für das Hotel "Mercure" keine realistische Basis haben. Wir fordern daher das Ende der immer absurder werdenden Abrissdebatte und die Erarbeitung realistischer Konzepte unter Einbeziehung des Hotels "Mercure".